

## für Schopau und Umgegend.

### Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schopau.

Er erscheint Mittwoch und Sonnabends.  
Abonnementpreis: 10 Rgr. pro Vierteljahr bei  
Abholung in der Expedition; 11 Rgr. bei Zusendung  
durch den Boten; jede einzelne Nummer 5 Pf.

Sonnabend, den 9. Juli.

Inserate werden für die Mittwochnummer bis spä-  
testens Dienstag früh 8 Uhr und für die Sonnabendsnummer  
bis spätestens Freitag früh 8 Uhr angenommen und die 3-  
spaltige Corpuzelle oder deren Raum mit 7 Pf. berechnet.

**Sachsen.** Sr. Maj. der König haben für die ab-  
gestorbenen Deutschen in Pera 300 Thlr. und für die  
durch Wasserfluth beschädigten armen Bewohner von  
Oberlungwitz 50 Thlr., Ihre Maj. die Königin zu  
gleichem Zwecke 100 Thlr. und 30 Thlr. zu spenden  
gerührt.

An der diesjährigen großen Pionier-Übung zu  
Graudenz wird auch eine Compagnie des sächsischen  
Pionier-Bataillons sich betheiligen.

Nachdem, schreibt die „Berl. Börsen-Ztg.“, den 1.  
sächsischen Ministern der schriftliche Nachweis durch  
namhafte Bankhäuser geführt ist, daß die Ausführung  
der Eisenbahn Chemnitz-Marienberg-Comotau als  
gesichert anzusehen, haben dieselben für die Erfüllung  
der Formalitäten eine weitere Frist von 2 Monaten  
bereitwilligst gewährt. Es leuchtet die hohe Wich-  
tigkeit dieses Eisenbahnwerkes, welches die Entfer-  
nung von Leipzig nach Prag um 10 Meilen ab-  
kürzt, den reichen Braunkohlenschätzen bei Comotau,  
also gerade dahin, wo sie ihr natürliches großes Ab-  
satzgebiet haben, einen billigen Transportweg bahnt,  
jedem Unparteiischen ein. Die Grundbesitzer auf der  
zu durchschneidenden Strecke haben bereits zum aller-  
größten Theil das zum Bahnbau erforderliche Terrain  
zur Disposition gestellt. Die Stammactienzeichnungen  
der Adjacenten und Betheiligten laufen so zahlreich ein,  
daß die Summe von 750,000 Thlr. solcher Zeichnungen  
demnächst erreicht und hierdurch die sofortige Inangriff-  
nahme der Ausführung des Unternehmens gesichert sein  
wird.

Das „Leipz. Tgbl.“ berichtet: In Reudnitz hat  
am 4. Juli Mittag die Gendarmarie einen aus der  
Garnison Oschatz beurlaubten Ulanen, Namens Belt,  
festgenommen, weil derselbe sich öffentlich dahin ausge-  
sprochen hatte, daß er die Absicht habe, seinen Vor-  
mund in Reudnitz zu erschießen, wenn derselbe ihm die  
Herausgabe von Geld verweigern sollte. Zwei geladene  
Pistolen, die man bei ihm vorfand, sprechen für die  
Ernsthaftigkeit seines Vorhabens. Seinen Vormund  
hatte er bereits zwei Mal besucht, aber zum Glück nicht  
zu Hause angetroffen.

Am 6. Juli ist eine sehr bunte Reisegesellschaft  
durch Dresden gezogen, deren Unternehmer und Füh-  
rer der bekannte Thierhändler Hagenbeck ist, und seinen  
Nach Hamburg nimmt. Die Gesellschaft besteht  
aus 2 Giraffen, 4 Elefanten, 1 Rhinoceros, 16  
Löwen, einem Paar Büffel, einer weiblichen Kuh-  
antilope, 4 Ameisenbären, 25 gefleckten und 5 gestreiften  
Pantieren, 5 Löwen, 4 Leoparden, 2 Gepards, 3 Luch-  
sen, 10 Katzen, 3 Marabus, 4 Secretär's, 30  
verschiedenen Raubthieren, 60 Vögeln und einigen  
kleinen Bögeln.

Aus Leipzig vom 1. Juli: Wegen einer bei der  
großen Jugend doppelt bedauerlichen Vothheit ist das  
noch nicht 16 Jahre alte Dienstmädchen eines hiesigen  
Privatgelehrten, Wilhelmine Sch., polizeilich eingezogen  
worden. Die Sch. hatte nämlich aus Rache darüber,  
daß ihr der Dienst gekündigt worden war, der für das  
nächste erst ein Vierteljahr alte Kind der Familie be-  
stimmten Milch eine Quantität Soda zugesetzt, lediglich  
in der zugestandenem Absicht, dem Kinde damit einen  
Schaden zuzufügen. Zum Glück fiel der Dienstherrin  
die veränderte Farbe der Milch, ehe sie dem Kinde da-  
von gab, sofort auf; sie schickte dieselbe in die nächste  
Apotheke und erhielt von dort die Auskunft, daß die  
Milch allerdings eine ätzende Substanz enthalte. Die  
unglückliche Verbrecherin will die Folgen, welche ihre

schändliche Handlungsweise für das Kind hätte haben  
können, gar nicht bedacht haben.

Auf der Bahnstation Coswig der Leipzig-Dresdener  
Bahn hat sich am 4. Juli Abends gegen 10 Uhr ein  
dieselbst in Condition stehender 35 Jahre alter ver-  
heiratheter Gärtner von einem daher kommenden Bahn-  
zuge überfahren lassen. Er hatte sich mit brennender  
Cigarre mitten auf die Bahn gestellt, war von der  
Maschine umgerissen und gräßlich, namentlich am Kopfe,  
verflümmelt worden. Trotzdem hat der Unglückliche  
noch 4 Stunden gelebt und erst um 2 Uhr Nachts  
seinen Geist ausgehaucht.

Der „Freiberger Anzeiger“ berichtet aus Freiberg:  
Es ist unmöglich, daß Männer, die den pünktlichsten  
Befehle von ihren Untergebenen zu fordern gewohnt  
sind, die Wohlthaten einer Stadtgemeinde nicht  
besser zu respectiren wissen. Zu diesem Staunen be-  
rechtigt uns das Privatvergnügen, welches sich am 30.  
Juni gegen Abend der dem hiesigen Jägerbataillon an-  
gehörende Premierlieutenant Herr v. St. in Gemein-  
schaft mit dem Jägerlieutenant Herrn Grafen B., am  
Obermarkt wohnend, dadurch erlaubte, daß derselbe  
von seiner Stube aus, weil man keinen Schuß gehört,  
wahrscheinlich mittels eines Zündnadel-Lesching, in die  
Etagen der Häuser schoß. Eine Kugel fuhr in das  
Fenster der ersten Etage eines von der Wohnung des  
genannten Herrn ziemlich entfernt liegenden Hauses.  
Am andern Fenster saß die Tochter, welche gleich den  
übrigen Anwesenden in großer Gefahr schwebte. Um  
einen Begriff von der Kraft des Geschosses zu geben,  
mag erwähnt sein, daß die Kugel durch die Scheibe  
fuhr, ein dem Durchmesser der Kugel entsprechendes Loch  
bildete und an der gegenüber liegenden Wand anschlug.  
Ferner wählte der Schütze mehrfach das Dachfenster  
eines näher liegenden Hauses zu seiner Zielscheibe. Der  
Besitzer des Hauses, über diesen Unfug natürlich ent-  
rätet, verbietet sich dieses ungeschickliche Schießen. Der  
Herr Lieutenant glaubt aber seine Schuld damit abzu-  
waschen, daß er — einfach die Rechnung für den an-  
gerichteten Schaden fordert. Der Besitzer konnte sich  
jedoch mit dieser Auffassung nicht einverstanden erklären  
und brachte den Vorgang zur Anzeige. Die betreffende  
Behörde wird sicher Gelegenheit nehmen, den Herren  
diese Sträfgeschätzung des Eigenthums und Lebens Anderer  
als strafbar begreiflich zu machen.

Aus dem Dorfe Seelenau wird folgender Unglücks-  
fall berichtet. Der Straße entlang kommt ein mit Holz  
beladener und mit 2 Ochsen bespannter Wagen. Das  
Geschirr fährt bei einer Schlächtere vorüber; da wer-  
den die Ochsen jedenfalls wegen des dort sich vorfinden-  
den Geruchs scheu und gehen durch. Der Führer des  
Geschirrs vermag dieselben nicht zum Stehen zu bringen,  
und deshalb springen zwei Schwieme, die dieses sahen,  
zu Hilfe, indem der eine das rechte, der andere das linke  
Ende einer Stange den kommenden Kennern vorhält.  
Die Ochsen kehren sich nach der Seite des einen jungen  
kräftigen Mannes, des Schmiedes Böhm, und reißen  
ihn um. Der Wagen ging über dessen Unterleib weg  
und Böhm gab eine halbe Stunde später seinen Geist auf.

Der Rieser städtische Verein hat beschlossen,  
die freiwillig zurückgetretenen Kirchenvorsteher sämt-  
lich wiederzuwählen.

Für die von dem Brandunglück in Pera heimge-  
suchten Deutschen und Schweizer sind bei dem Comité  
in Leipzig bis zum 2. Juli im Ganzen 2394 Thlr.  
eingegangen.

Altenburg. Am Morgen des 1. Juli ist in Al-  
tenburg Prinz Friedrich von Sachsen-Altenburg seinen

längeren Leiden erlegen. Geboren 4. October 1801,  
hat derselbe ein Alter von 69 Jahren erreicht. Prinz  
Friedrich war der letztüberlebende der 4 Söhne Herzog  
Friedrich's von Sachsen-Hildburghausen, welche mit  
ihrem Vater, als derselbe in Folge der Theilungsver-  
träge von 1826 erster regierender Herzog des neuen  
Herzogthums Sachsen-Altenburg wurde, nach Altenburg  
überstiedelten.

**Breuchen.** Der Handelsminister hat ein Circular an  
die Directoren der Staatsbahnen erlassen, in welchem  
derselbe sich für allgemeine Einführung der Rundreise-  
billets ausgesprochen hat, angesichts der günstigen Auf-  
nahme, welcher sich dieselben beim Publikum erfreuen.  
Der Minister giebt anheim, eine Ermäßigung bis 33  
Procent des etatsmäßigen Tarifs eintreten zu lassen.

Die „Magdeburger Zeitung“ erlaubt sich anzu-  
fragen, ob denn die Nachricht, welche vor einiger Zeit  
durch die Blätter lief und bisher nicht verneint wurde,  
wahr ist, daß Herr Lindhoff, der vortragende Rath im  
preussischen Kultusministerium, Provinzial des Jesuiten-  
ordens ist? „Es ist immer gut, wenn dergleichen fest-  
gestellt wird, da dann manche Dinge eine Erklärung  
finden, welche uns sonst nicht ganz verständlich sind.  
Also, ist Herr Lindhoff, der die katholischen Kultusan-  
gelegenheiten in Preußen mit zu leiten hat, Jesuit  
oder nicht?“

Der Wiener Hof soll gegen den preussischen seit  
Kurzem wieder eine auffallende Zurückhaltung beobachten.

Es ist, wie wir hören, die Absicht der Regierung,  
die Staatslotterie erheblich zu erweitern, nämlich statt  
der bisherigen 95,000 Loose deren 200,000 (?) aus-  
zugeben.

**Hamburg.** Die Arbeiterrevue in Hamburg sind  
sehr ernsthaft gewesen. Trotzdem, daß durch eine in  
den Straßen angeschlagene Senats-Bekanntmachung  
Zusammenrottungen und Umzüge verboten waren,  
marschirte am 30. Juni gegen 12 Uhr Mittags ein  
aus 5-600 Mann bestehender Zug streikender Maurer-  
und Zimmergesellen, welchem sich, dem Anscheine nach,  
auch wohl viele andere feiernde Arbeiter angeschlossen  
hatten, vom Jungfernstieg den neuen Wall herauf und  
machte, ob absichtlich oder vielleicht am Weitermarsch  
durch einen Zufall verhindert, wird wohl erst durch die  
Untersuchung festgestellt werden — als die Spitze bei-  
nahe die Ecke vom Graskeller erreicht hatte, Halt, so  
daß etwa die Mitte des Zuges vor dem Stadthause  
zu stehen kam. Um einer solchen Verhöhnung der er-  
wähnten Bekanntmachung energisch entgegenzutreten,  
ertheilte der Polizeichef, Senator Dr. Petersen, sofort  
die nöthigen Befehle, begab sich dann an der Spitze  
seiner Beamten vor die Thür des Stadthauses, trat  
unter die zunächst Stehenden, verwies ihnen nachdrück-  
lich die Zusammenrottung und gebot ihnen in kräf-  
tigen Worten, sogleich auseinander zu gehen. Als  
statt einer Folgeleistung einige auffällige Reden fielen,  
packte der Polizeichef sofort selbst einen Mann beim  
Kragen, der sodann von Officianten in das Stadthaus  
gebracht wurde. Dies war aber das Zeichen zum An-  
griff. Gleichzeitig brachen aus dem Stadthause und  
aus dem gegenüberliegenden Central-Bureau der Polizei-  
wächter die gerade dort disponiblen Mannschaften her-  
vor, warfen sich, zum Theil mit gezogenen Säbeln  
bewaffnet, von beiden Seiten auf die Mitte des Zuges  
und theilten denselben auf diese Weise in zwei Theile,  
von denen der eine der Graskellerbrücke zu und der  
andere den Neuenwall hinunter in die Flucht getrieben  
wurde. Was sich widersehte, wurde ins Stadthaus  
hineingedrängt. Zu derselben Zeit, wie Dr. Petersen